

Mohammad Razavi Rad

Islam
interkulturell gelesen



Interkulturelle Bibliothek

Mohammad Razavi Rad

—

Islam
interkulturell gelesen

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 8

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Kloöß
Prof. Dr. Peter Kühn
Dr. habil. Jürgen Maes
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Islam
interkulturell gelesen**

von
Mohammad Razavi Rad

Traugott Bautz
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-167-9
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	7
1. Das Interreligiöse im islamischen Denken	13
1. 1. Eine Religion von Erbarmen und Menschlichkeit	16
1. 2. Freiheit aus islamischer Sicht.....	22
1. 3. Mensch und universelle Theologie	41
1. 4. Persönlichkeitsbildung des Menschen	51
2. Das Interkulturelle im islamischen Denken.....	62
2. 1. Menschenrechte im Islam	66
2. 2. Islam und Rationalismus.....	67
3. Materielle und geistige Entwicklung im Islam.....	70
3. 1. Die mystische Liebe zu Gott.....	72
3. 2. Verhalten, Moral und Ethik des Propheten	78
3. 3. Gefälligkeit und Milde im Islam.....	86
4. Dialog und Gedankenaustausch.....	96
4. 1. Islamische Identität und Nationalismus	98
4. 2. Die Verbindung des Menschen zu Gott	104
4. 3. Solidarität – das Geheimnis der Standhaftigkeit	109
5. Moralische Prinzipien und der Wert des Menschen	111
5. 1. Der Mensch und die Freiheit.....	114
5. 2. Philosophie von Ideenerwerb und Ideenflucht.....	115
5. 3. Religion und Demokratie	119
6. Zum Vorschlag der Letztbegründungstheoretiker	124
7. Stellung des Menschen aus koranischer Sicht	132
Der Autor und das Buch	137

Vorwort

Für alle, die wie ich in einer Familie oder Gesellschaft mit islamischen Überzeugungen geboren bzw. aufgewachsen sind, gewinnen die elementaren Kenntnisse und andere Fragen der Welt an Wichtigkeit. Daher haben mich mindestens fünf Fragen von Anfang an beschäftigt und nunmehr 30 Jahre meines Lebens in Anspruch genommen. Die erste und wichtigste Frage war: »Wer bin ich?« Dieser folgten die Fragen: »Wo bin ich?«, und: »Was ist mein Ziel?« Die vierte Frage aber lautete: »Welche gesellschaftlichen und familiären Überzeugungen werden für meinen Werdegang eine Rolle spielen? Sind sie richtig oder sind sie falsch?« Und die letzte Frage war: »Wie denken die anderen; welche Wege haben sie eingeschlagen?« Vielleicht sind ja andere Wege den islamischen überlegen und besser geeignet, das Leben zu meistern.

Alle meine heutigen Überzeugungen besitzen eine dreißigjährige Distanz zu meinen damaligen und ich bin mir bewußt, daß sich auch mein Morgen von meinem Heute unterscheiden wird. Und wer weiß, vielleicht werden sich meine rastlosen Gedanken mit anderen unbeendeten Unwissenheiten beschäftigen.

Wenn dieses Buch, liebe Leser, in ihre Hände gelangt sein wird und sie es gelesen haben werden, wird es so sein, als ob sie mich bis zum Ende meines bisherigen Lebens begleitet hätten. Diese Art Gedanken sind das Produkt der Antworten, die mir die obigen fünf Fragen geschenkt haben. ›Meine‹ Religion und ›mein‹ Islam sind das Extrakt dieser Antworten.

Sie werden möglicherweise staunen, aber ich habe gewiß nicht vor, in diesem Buch über ›meine‹ Religion und über ›meinen‹ Islam zu sprechen. Und zwar deshalb nicht, weil

ich glaube, daß ›mein‹ Islam vielleicht nur mit ›meinen‹ charakteristisch-strukturell historischen Eigenarten übereinstimmt.

Ich bin der Überzeugung, jeder sollte seine eigene Religion haben; eine Religion übereinstimmend mit seinen Gaben, seinen Möglichkeiten und seinen Lebensumständen; eine Religion adäquat mit den aktuellen Realitäten in individueller Wahrnehmung, Stimmung und dem persönlichen Universum; eine Religion entsprechend den Sorgen und Auseinandersetzungen, und schließlich eine Religion, die den Einzelnen versteht und die auch der Einzelnen begreifen kann. Das ist eine Religion, die dem Menschen nicht nur einfach zugekommen ist, sondern die er vor allem selbst errungen hat und deshalb schätzt. Gemeinsam gehen sie im Auf und Ab des Lebens Hand in Hand ihren Weg. Nicht eine Religion, die dem Einzelnen so oder so durch die Umgebung, die Eltern und die genetische Vererbung vorgegeben wurde. Diese würde, trotz des Respekts und der Demut, immer in den Lebensprozessen des Einzelnen fehlen, weil er oder sie nie über sie und ihre Begleiterscheinungen nachgedacht hat.

Aufgrund dieser Aussage können Sie vielleicht ahnen, daß es in diesem Buch nicht um die Verteidigung einer speziellen Religion oder ein Urteil über die Religionen geht, weil ich diese Art und Weise von Grund auf falsch finde. Solche Schriften haben in der Schule meines Lebens nie die Note »bestanden« nach Hause gebracht.

In diesem Buch versuche ich, den Islam in seiner eigenen Sprache so vorzustellen, wie er sich selbst versteht, was zwar nicht einfach, aber auch nicht unmöglich ist. Ich glaube, man muß nur die richtigen, logischen Gedanken vorbringen und sie nicht verteidigen oder über sie urteilen, denn ich halte die Verteidigung und das Urteil für eine subjektive und persönliche Sache. Diese erfordern völlige und gänzliche Kenntnis von der Sache und sind notwendig, um

Farbe und Grenzen unseres persönlichen Lebens zu bilden. Verteidigung und Urteil begreife ich in der Atmosphäre der Gedanken als Schädlinge, die bisher nirgendwohin geführt haben. Und ob sie irgendwann einmal irgendwohin führen werden, können wir entscheiden, nachdem wir die Blattseiten der Geschichte, eines nach dem anderen umgeschlagen und zu Ende gelesen und begriffen haben.

Von daher muß man die islamischen Gedanken direkt und in ihrer Sprache verstehen. Man muß die Literatur und die Quellen des islamischen Gedankengutes zu Rate ziehen, sich mit dem ABC des Islam vertraut machen und mit ihm in Dialog treten, seine Schlüssel und Geheimnisse verstehen sowie seine Beziehungen und Relationen zu anderen Religionen suchen. Dann wird man sehen, daß ein absolutes und einseitiges Heiligsprechen oder Verurteilen zwischen den Religionen und Überzeugungen von Unwissenheit und Ignoranz herrührt. Denken Sie nur einmal über die Ungeheimtheiten in den Handlungen derer nach, die andere heiligsprechen oder verurteilen. Viele von ihnen verehren oder verurteilen Überzeugungen, die ihnen nicht näher bekannt sind, ohne sie zu studieren. Die Substanz ihrer Erkenntnis und Einsicht ist es, die ihre Träger vor der Verurteilung und Verehrung errettet. Denn, je höher der Mensch auf der Leiter des Wissens emporsteigt, desto mehr tritt er seiner unendlichen Unwissenheit entgegen und versteht mehr und mehr, daß die Wahrheit größer und umfassender ist, als daß sie in meinem Verstehen und meiner Sprache gefangen und eingesperrt werden könnte.

Ich will in diesem Buch ein allgemeines Bild vom Islam präsentieren und dann auf die vielleicht erste Frage eingehen, die Moslems und Nicht-Moslems sicherlich gleichermaßen beschäftigt und dem Islam gegenüber negativ einstimmt, nämlich, warum es zwischen einem theoretischen Islam und der praktischen Umsetzung eines solchen Diskrepanzen gibt. Wir sehen viele Moslems in verschiedenen

Teilen der Welt, deren Verhalten nicht menschlich ist. Woher stammt dieses Paradoxon zwischen Glaube und Handlung? Wie kann man es begründen? Als Antwort kann ich hier nur sagen, daß die göttlichen und die menschlichen Religionen gleichermaßen, hohe menschliche Ansprüche besitzen, und ich denke, daß jemand, der wirklich an sie glaubt, wahrscheinlich nicht unmenschlich handeln wird. Ich sage es offen, keine der unmenschlichen Handlungen, die im Namen des Islam in den verschiedenen Teilen der Welt verübt werden, haben etwas mit dem Islam zu tun, auch dann nicht, wenn ihre Verursacher islamisch gekleidet sind oder aus islamischen Ländern kommen und vorgeben, für den Islam oder im Sinne des Koran zu handeln. Das ist nichts als ein Produkt ihrer direkten und indirekten Unwissenheit über fortschrittliche religiöse Begriffe und Fragen.

Zusätzlich dazu ahne ich, daß die Regisseure hinter den Kulissen der Politik und diejenigen, die weltweit von der Existenz solcher Menschen profitieren, systematisch eine Situation geschaffen haben, in der die Anhänger der Religionen nicht mehr in der Lage sind, sich mit den eigenen Überzeugungen und Kulturen vertraut zu machen. Es sind darum verwirrte Menschen, mit undurchdachten und undefinierten Überzeugungen, ohne Identität. Natürlich fühlen sich solche Menschen, ganz gleich, ob Juden, Christen oder Moslems, gegenüber keinem ethischen Kodex und keinem menschlichen Gesetz verpflichtet, und ihr unruhiges Inneres raubt die Ruhe von Vielen.

In jüngster Zeit ist die besagte Unruhe in das Leben eingedrungen. Und wer hat nicht gewußt, daß die Unruhe und ihr destruktives Feuer viele islamische und nichtislamische Länder verschlingen würden, und daß jene mit ihren Streben nach Krieg und Tod, Armut und Verwüstung ganz genau das erreichen würden, was sie erreichen wollten.

Die Religionen waren die Wiege für zivilisierte und fortschrittliche Kulturen, und weil sie den gleichen Ursprung

haben und die gleiche Substanz beinhalten, haben sie ein höheres Potential für gegenseitige Solidarität und Liebe. Diejenigen aber, die für Konflikt und Krieg zwischen den Religionen anbieten – mit Gewalt und konstruierten Bildern –, fürchten sich vor einer solchen gegenseitigen Annäherung und Solidarität, denn im Lichte der gegenseitigen Annäherung wird die nötige Voraussetzung für das gegenseitige Kennenlernen fortgeschrittener religiöser Gedanken geschaffen. Damit jedoch wird es keine neue Gelegenheit mehr für verbrecherische Charaktere wie Terroristen und »Steinzeitgläubige« geben, die indirekt im Dienste der vorgetäuschten Ziele der Macher der Politik stehen. Im Schatten dieses zerstörerischen, unmenschlichen Willens sollen die Religionen der Welt ständig verwirrt, in Unruhe und Unklarheit über sich bleiben, damit sie, nach Belieben, jederzeit ausgenutzt und mißbraucht werden können.

Leider haben die Macher unserer Zeit große Namen für sich gewonnen, die sie natürlich bewahren, um sie im Namen der Religion, im Namen des Islam, für ihre destruktiven Ziele – die Zerstörung der Religion, und insbesondere des Islam – als Marionetten zu gebrauchen. Sobald Moslems und Nicht-Moslems heute das Wort Islam vernehmen, assoziieren sie es mit dem Namen und Verhalten solcher Personen, die direkt oder indirekt für eine solche Gelegenheit geschaffen wurden.

Ich hoffe, dieses Buch kann zur Aufklärung des wirklichen Islam beitragen und daß Moslems und Nicht-Moslems so mehr über den Unterschied zwischen wirklichem und instrumentalisiertem Islam erfahren. Bedauerlicherweise muß ich sagen, daß zwischen dem Islam, der insbesondere im Westen, von den Orientalisten und sogar vielen Islamwissenschaftlern angeboten wird, und dem wirklichen ein großer Unterschied besteht. Der Islam mit machtpolitischer Zielsetzung, manipuliert in den Händen der Meinungsmacher, gemacht für mehr Haß in der Welt, unterscheidet sich

Vorwort

gewaltig von dem Islam, den ich und den Menschen wie ich kennen. Die Religionen richtig zu kennen und Voraussetzungen für ihr Bekanntwerden zu schaffen kann von enormem Nutzen zur Etablierung und zum Erhalt der wertvollen Identität der Menschen einerseits und zum Fortschritt der Kulturen und Gesellschaften anderseits sein.

Mohammad Razavi Rad
Hamburg, im Juli 2005